

Etwas über Kunst-Züchtung.

Gleichwie viele Menschen das Geschick oft an einen fremden Ort bringt, wo man ihnen die Nahrungsmittel ganz anders zubereitet vorsetzt und sie sich doch recht bald an diese neue Lebensweise gewöhnen, so verhält es sich auch mit den Thieren, welche der Forscher zu eigenen Zucht-Versuchen sammelt.

Die Naturwissenschaft bietet uns aber auch eine unversiegbare Quelle hochinteressanter Reize, welche oft ein geheimnißvolles Dunkel umhüllt und manchmal nur eines kleinen Funkens menschlichen Geistes bedürfen, um wie Edelsteine in den herrlichsten Farben zu erstrahlen. — So nimmt denn der Forscher, dessen Lieblinge farbenprächtige Falter sind, mit Wissbegierde die Pflanze in die Hand, welche auf einem ihrer schönen grünen Blätter ihm das Gesuchte in Gestalt einer winzig kleinen zusammengelegten Perlenschnur bietet. Es sind dies Schmetterlingseier, die er sorgfältig bis zum Ausschlüpfen der Räumchen aufbewahrt. Und wie sich endlich diese Thierchen zeigen, die ihm nach einigen Wochen seine Lieblinge bieten werden, so denkt er schon daran, den Räumchen ein recht exquisites Mahl zu bereiten. Er giebt aber nicht wie sonst die Futterpflanze in gewöhnliches farbloses Wasser, sondern lässt seinen lieben Thierchen einen schönen grünen Spiegel, wohl noch schöner als die Farbe der Blätter, welche ihnen zur Nahrung dienen, entgegenleuchten. Das scheint den Thieren förmlich Freude zu bereiten, denn sie fressen recht munter Blatt um Blatt, bis sie so erwachsen sind, dass sie sich zur Puppenruhe begeben. Die Gestalt der Thiere im Puppenzustande erfüllt nun den Forscher mit bangen Erwartungen. Er probirt, ob in diesen kleinen oft so hässlichen Hüllen Leben vorhanden, ob ihm diese kleinen Wunder der Natur noch Lohn für seine Mühe bringen können. Da — eines schönen Morgens flattern wie zum Morgengrusse ihm die Lieblinge zu, er betrachtet sie in Gedanken an den Schöpfer des Weltalls, der Alles so weise eingerichtet und die Welt uns so schön erscheinen lässt.

Der Forscher traut seinen Blicken kaum, was war das? Die von ihm gezogenen Falter haben nicht das gleiche Aussehen wie jene derselben Gattung, die er doch sehr gut kannte! — Da fällt sein Blick plötzlich auf das von den ersten Strahlen der Sonne beleuchtete und dadurch wunderbar smaragdartig erglänzende Fläschchen, worin sich einst die Stiele der Futterpflanzen für die Räumchen befanden. Ein vergleichender Blick des Forschers besagt ihm zwar, dass seine Lieblinge nicht dieselbe Farbe, ja sogar nicht einmal eine Spur von Smaragdgrün zeigen, wohl aber eine Farbenänderung angenommen haben, die ihn sehr erfreut und seine Lieblinge immerhin schön erscheinen lässt.

Da er nun den Einfluss kennt, den seine eigenartige Futterpräparierung auf die Farbenbildung der Thiere ausübte, macht er nun auch andere Versuche, die ihm ebenfalls nur den Beweis erbringen, dass die Naturwissenschaft nicht genug studirt werden kann. Ein Jeder möge sich die Mühe (wenn es überhaupt eine Mühe genannt werden kann) nicht reuen lassen und derartige Schmetterlings- oder Insekten-Zucht-Versuche anstellen. Es ist dies wohl eine Abweichung vom gewöhnlichen Pfade, aber dieser Kunstkniff verbürgt nur hochinteressante Resultate, die uns manche Mysterien der Natur enthüllen.

Ernest Hein.

Zucht von *Necydalis Panzeri*.

Seit Dezember 1892 habe ich zur Zucht von Käfern ein Häuschen mit Drahtgaze eingerichtet und Stämme eingefahren. Im Juni und Juli 1893 und 1894 kamen eine Anzahl *Necydalis Panzeri* aus, am 5. Juli d. Js. ziemlich gleichzeitig ein ♂ und ein ♀, ich liess das erstere an der Wand von einem Netz aus nach dem letzteren zu aufwärts kriechen, und fand sofort die copula statt, wozu der sehr heisse Tag beigetragen haben mag. Das ♀ hat am Nachmittage desselben Tages und an mehreren darauffolgenden Tagen viel Eier abgesetzt und zwar ausschliesslich in den Stamm einer Steinbuche, meistens in den rothfaulen Theil derselben, welcher von Rinde entblösst ist. Das Thier schob die Eier mit Vorliebe in die durch Trockenheit entstandenen Ritzen des Stammes, wobei der Hinterleib oft über die Hälfte seiner Länge in diese eindrang. — Ich bin gespannt, ob und wenn etwas von der Nachkommenschaft der *Necydalis* zu spüren sein und wie lange die Entwicklung bis zur imago dauern wird.

Vielleicht haben andere Herren schon insoweit Erfahrungen gemacht, und würde ich zu grossem Danke verpflichtet sein, wenn sie mir diese gefälligst mittheilen wollten. Auch würde ich gern über Zucht von *Carabus*-Arten etwas erfahren.

Ich habe in dem erwähnten Häuschen aus Stämmen noch bekommen: *Elater crocatus*, *pomorum*, *Agrilus viridis*, *Pannonicus*, 4 *Rhagium*-Arten, *Mesosa nebulosa*, *Clytus myticus*, (auch *hieroglyphicus*), *Loptura revestita*, *attenuata*, *Anisarthron barbipes*, *Tillus elongatus*, *Melasis buprestoides* und noch manche andere Arten.

Rudolstadt, am 6. August 1894.

Alfred Jahn, Rechtsanwalt.

Vereinsangelegenheiten.

Die »Tauschstelle für Käfer« ist vom 4. August d. J. an Herrn C. F. Lange in Annaberg (Erzgebirge) übertragen worden.

Die mit dieser Stelle verbundenen Geschäfte ruhen somit in den Händen eines erfahrenen und ehrenwerthen alten Mitgliedes, dem volles Vertrauen entgegengebracht werden kann.

Mitglieder, welche an die frühere Leitung dieser Stelle noch Ansprüche zu machen haben, wollen sich alsbaldigst mit speciellen Mittheilungen an mich wenden.

Redlich.

Briefkasten.

Dem Einsender des gefälschten Inserates.

In der von Ihnen beliebten Weise kann von einer genügenden Sühne nicht die Rede sein. Sie senden, und zwar wieder mit gefälschter Unterschrift, dem Herrn W. 5 M. und bitten, die Sache damit auf sich beruhen zu lassen. Das Vergnügen, den halben Verein gehänselt und zu zwecklosen Portoausgaben veranlasst zu haben, wäre denn doch zu billig erkaufte. Da Sie nicht einmal den Mannesmut haben, ehrlich den begangenen Streich einzugestehen, so verdienen Sie eigentlich keine Schonung.

Nur in der Ueberzeugung, dass es sich mehr um einen »Schuljungenstreich« eines älteren Mannes als um eine beabsichtigte Schädigung handelt, soll die Sache von hier aus erledigt werden. Jedoch nur unter folgenden Bedingungen:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Hein Ernest

Artikel/Article: [Etwas über Kunst-Züchtung 81](#)